



Notion Music Notion 3 – Notations- und Performance Software

Noten in Aktion

Gibt es eine Lücke zwischen Notations- und Sequenzersoftware? Die Londoner Software Schmiede Notion Music meint: „Ja“, und verspricht einen dritten Weg, der das Beste aus Notation und Audio-Anwendungen in Notion vereinen soll.

Lassen Sie uns einen kurzen Blick auf die bereits etablierte Konkurrenz liefern: Die beiden Notations-Platzhirsche Finale und Sibelius bieten eine breite Palette an professionellen Notations-Funktionen und liefern eine integrierte Sound-Library, mit deren Hilfe die Arrangements ohne weitere Klangerzeuger hörbar sind – außerdem können VST-Klangerzeuger genutzt werden. In puncto Audiotbearbeitung bieten beide Programme naturgemäß außer dem Audioexport keine erwähnenswerten Tools. Sequenzer bzw. DAW-Programme wie Cubase und Logic glänzen in der Audioabteilung, sie beinhalten auch interne Sounds (z. B. mit Halion One) und können auf einen brauchbaren Notendruck verweisen – da könnte die Luft für Notion eng werden.

In einem früheren KEYBOARDS-Test von Notion 1.5 fielen die in den Abbey Road Studios aufgenommenen Klänge des London Symphony Orchesters als herausstechendes Merkmal auf. Notion 1.5 präsentierte sich als ein einfaches Notensatzprogramm mit

einer hervorragenden und zudem speicherplatzschonenden Orchester-Soundlibrary. Dieses Grundkonzept bleibt bestehen, allerdings wurden sowohl das Notensatzprogramm (dazu später) als auch die Soundlibrary grundsätzlich überarbeitet.

Audiobereich

Die ca. 10 GB mit Klängen des London Symphony Orchesters liegen nun komplett in Stereo vor, sie wurden verbessert, und neue Klänge kamen hinzu. Und wenn Sie mehr Klänge benötigen und Wert auf den direkten Zugriff auf Klänge der Vienna Special Edition und Special Edition Plus, East West Quantum Leap Platinum, Miroslav Philharmonik und Garritan Personal Orchestra legen, bietet Notion 3 Ihnen folgenden Service: Diese Bibliotheken (falls vorhanden) werden automatisch erkannt, sodass Sie den Spuren in der Partitur-Erstellung beliebige Instrumente aus diesen Bibliotheken zuweisen können. Die Soundverwaltung geschieht über das Score-Setup, das sich u. a. über die Werk-

Profil

Konzept: Notationssoftware mit Soundlibrary und Playback-Steuerung

Hersteller / Vertrieb:

Notion Music / Embraced Audio

Internet: www.notionmusic.com/
www.embracedaudio.com

Systemvoraussetzungen:

1 GB RAM, 16 GB freier Speicherplatz, DVD-Laufwerk

Mac: OS X 10.4.0, G5-Power-PC (Intel-Mac bevorzugt)

PC: Windows XP/Vista/7 (64-Bit-kompatibel), 2,4 GHz (Pentium 4)

Beide Plattformen:

Unverbindliche Preisempfehlung:

€ 218,-

+ einfach zu bedienen
+ gute Soundlibrary
+ preisgünstig
+ flexible Anbindung (Rewire, Music XML)

– Text-/Font-Einstellung und Positionierung von Noten und Zeichen unflexibel

meine Video- Workshops stelle ich hier online

zeugleiste schnell aufrufen lässt. Mit je einem Klick wird die Soundbibliothek angewählt, weiter geht's über die Instrumenten-Familie zum Instrument. Für die Verwaltung der Klänge stehen darüber hinaus Library-Presets zur Verfügung, sodass auch die per Notentext eingegebenen Spieltechniken wie „Flutterzunge“ anstandslos übermittelt und umgesetzt werden. Die Grundausstattung der Notion-Library deckt ein weites Klangspektrum ab, allerdings habe ich Instrumente wie das Sopran-Sax, Banjo oder Panflöte vermisst. Mit einem Extra-Button bekommen Sie Zugang zu den VST-Instrumenten, soweit sich die betreffenden dll-Dateien im VST-Ordner befinden.

Aber nicht nur im Orchesterbereich, sondern auch in Pop/Rock/Jazz hat sich etwas getan: In der neuen Version liegen nun auch für Gitarre, Bass, Drums, Keyboards (z. B. Rhodes) amtliche Sounds vor. Diese entstammen der Gitarrensoftware Progression aus gleichem Hause, und für die Bass-Sounds war kein Geringerer als Victor Wooten verantwortlich, einer der weltbesten Bassisten. Sowohl der E- als auch der Akustik-Bass klingen sehr gut.

Das „Mischpult“ besteht aus Channelstrips für die Instrumente, zu denen sich vier Stereobusse und eine Masterspur gesellen – die Spurtypen sind übersichtlich durch unterschiedliche Farben gekennzeichnet. Jede Spur – auch die Busse – können auf jeweils vier VST-Insert-Effekte zurückgreifen. Die einzelnen Instrumenten-Spuren lassen sich auf jeden der vier Busse routen, und zwar nicht einfach per Ein- und Ausschalter, sondern differenzierter: Jedes Instrument kann jedem Bus prozentual zugewiesen werden. Das ist sinnvoll, wenn ein Bus als Effekt-Einschleifweg für die vier Insert-Effekte benutzt wird und so nicht für jedes Instrument eine Effektinstanz geöffnet werden muss – das spart Rechenleistung.

Weitere interessante Komponenten sind die beiden in Notion 3 mitgelieferten Tools AmpliTube X-Gear und CSR Hall Reverb (Faltungshall) von IK Multimedia.

In Abhängigkeit von der zur Verfügung stehenden Soundkarte sind flexible Output-Routings möglich: Jedes Instrument und jeder Bus lässt sich auf einen der verfügbaren Outputs routen, um z. B. von einem externen Mischpult weiterverarbeitet zu werden. Noch flexibler wird die Sache, wenn Sie Notion über Rewire als Slave mit einer DAW verbinden und die Notion-Sounds über das DAW-Mischpult mit den dort vorhandenen Audiospuren mischen. Sie können aber auch umgekehrt Notion als Rewire-Master nehmen und die DAW-Audiospuren über Notion verwalten.

Notion 3 als Livetool

Angesichts der Fülle an Applikationen liegt der Verdacht nahe, dass sich Notion 3 nur im Studio „wohl fühlt“ – das stimmt so nicht: Das Programm ist auch als Live-Tool konzipiert. Bei Live-Anwendungen geht es sowohl um schnelles Navigieren als auch um das Vermeiden von Bedienungsfehlern. Daher unterscheidet Notion zwischen Performance- und Edit-Mode. In beiden Modes sehen Sie im Prinzip das gleiche Notenfenster, aber im Gegensatz zum Edit-Modus können Sie im Performance-Fenster keine Noten ändern, damit Sie beim Anwählen einer Note (als Start-Abspielposition) diese nicht versehentlich verschieben oder löschen können. Auf der Bühne oder auf der Probe würde Ihnen ein Strg-Z-Befehl sicherlich nur bedingt weiterhelfen. Die Live-Tempokontrolle hat indessen auch Einzug z. B. in Sibelius gehal-

Video-Workshops

News

eigene
Workshops

Schulen

Lehrer



 musikmachen.de
Die Musiker Community

deine Möglichkeiten - dein Portal



Abb. 2: Mit dem virtuellen Gitarren-Amp lassen sich die Sounds signifikant verändern. Weitere Amp-Modelle sind vorhanden.

ten, Notion reklamiert für sich, das erste Programm mit Live-Tempo-Funktion gewesen zu sein und bereits seit Längerem als Playback-Tool in Proben und Aufführungen (z. B. Musicals) eingesetzt zu werden. Dazu steht eine ausgeklügelte Temposteuerung für das Abspielen des Playbacks bereit. Normalerweise läuft der Song im vorgegebenen Tempo und orientiert sich an den im Notenblatt eingegebenen Metronom-Marken. Durch „NTempo“ können Sie das Abspieltempo beeinflussen, indem Sie den Pulse (d. h. die in der Taktangabe definierten Zählzeiten wie z. B. Viertel- oder Achtelnoten) mit den nebeneinander liegenden Tasten a, s, d usw. von Hand triggern bzw. tappen. Dadurch, dass mehrere Tasten zur Verfügung stehen, können Sie auch mit mehreren Fingern tappen. Mit U gelangen Sie jederzeit ins vorgegebene Tempo zurück, und Notion übernimmt wieder selbst die Temposteuerung. Zusätzlich können Sie auch mit den Auf- und Abwärts-Pfeilen (Cursor) das Tempo in ca. 5-BPM-Schritten pro Klick ändern.

Noch detaillierter wird es, wenn Sie eine NTempo-Spur anlegen, in die Sie Notenwerte eintragen, die kleiner als die Zählzeiten sind. Durch Klicken der Tempospur wird jede dort eingetragene Note anstelle der „größeren“ Zählzeiten zur Temposteuerung benutzt. Anstelle der PC/MAC-Tastatur lässt sich auch ein ggf. präziser zu spielendes MIDI-Keyboard einsetzen, für das eine veränderbare Tastenzuordnung an Kommandos existiert.

Aber damit nicht genug, auch der formale Ablauf lässt sich steuern: So können Sie in Realtime entscheiden, ob ein durch Wiederholungszeichen vordefinierter Abschnitt – in diesem Falle „Vamp“ genannt – mehr als zweimal gespielt wird. Dies geschieht, indem Sie einfach anstatt auf der A-Tapping-Taste (siehe oben) mit der Enter-Taste tappen. Und auch das lässt sich noch toppen: Sie können jederzeit auf der letzten Zählzeit eines Taktes



Abb. 3: Die orange Linie zeigt, dass ein Vamp (Wiederholung der letzten beiden Takte) aktiv ist. Die grüne Linie bestätigt, dass der Vamp verlassen wurde und es „normal“ weitergeht.

einen spontanen Vamp erzwingen, indem Sie dort anstelle der A-Tapping-Taste z. B. die Zahlentaste 3 tippen; dann werden, so lange Sie die Ziffer tappen, die letzten drei Takte wiederholt. Raten Sie mal was passiert, wenn Sie die 4 tappen? Sie können die Vamps jederzeit abbrechen, Wiederholungszeichen deaktivieren oder schnell zu einer bestimmten Probemarke springen – das ist schon eine beeindruckende Flexibilität für Live-Anwendungen. Optisch wird der Vamp-Durchlauf durch eine orange anstelle der sonst grünen Wiedergabelinie angezeigt.

In diesem Zusammenhang ist es auch ausgesprochen hilfreich, dass das Notenblatt nicht nur von links nach rechts, sondern auch von oben nach unten durchlaufend eingestellt werden kann, so kann man dem Notentext besser folgen.

Zur Notation

Die Bedienoberfläche wurde komplett neu designt und sieht sehr übersichtlich aus. Wenn Sie das ca. 20-seitige kleine Booklet aufmerksam gelesen haben und sich mit den wenigen Programm-Pages sowie den wichtigsten Shortcuts vertraut gemacht haben, kommen Sie mit intuitiver Bedienung recht weit. Alle weiteren Informationen liefert die mitgelieferte knapp 300 Seiten umfassende PDF-Datei, außerdem finden Sie auf der Notion-Homepage Video-Tutorials, wobei Sie als Kröte schlucken müssen, dass das Programm und die Anleitung in Englisch verfasst sind. Gerade bei der Eingabe von einzelnen Notenwerten dauert es ggf. schon eine Weile, sich die englischen Abkürzungen wie Q für Viertelnote (Quarter Note) einzuprägen – leider korrespondieren die Notensymbolen nicht mit den Zahlentasten, denn diese sind für andere Aufgaben reserviert, und die Shortcuts sind nicht neu definierbar. Auch die Tonhöhen lassen sich im Gegensatz zu den Notensatzprogrammen nicht von der Computertastatur aus eingeben, Notion ist

auf die Mauseingabe bzw. auf das Spielen einer MIDI-Tastatur ausgerichtet.

Die zentrale Rolle spielt die überarbeitete Eingabe-Palette, die sich normalerweise am unteren Bildschirmrand befindet – sie kann allerdings so eingestellt werden, dass sie sich nach einem Rechtsklick wie von Geisterhand zum Mauszeiger hin bewegt und so längere Botengänge erspart.

Eine besondere Stärke des Programms liegt in der Unterstützung der Gitarristen und Bassisten, die ihre Tabulatur-Angabe bequem auf einem virtuellen Griffbrett erledigen können, wobei ein Clou erwähnenswert ist: Wenn gleichzeitig Tabulatur und Notationssystem geöffnet sind, werden Änderungen in einem dieser verknüpften Systeme automatisch in das andere System übertragen – das kann z. B. Sibelius nicht. Es stehen u. a. Symbole für Tremolo-Hebel und Vibrato, einstellbare Bends, Holds und Bend-Releases mit Wiedergabefunktion zur Verfügung.

Darüber hinaus stehen auf der „Haben-Seite“ von Notion 3 Features wie das Umschalten von der klingenden auf die transponierende Ansicht, die Möglichkeit, jedes Notensystem unterschiedlich vorzuzeichnen, das Verstecken von Noten, Zeichen und Notensystemen, ein Jazz-Zeichensatz, die Eingabe und Wiedergabe von Vierteltönen, sieben unterschiedliche Notenköpfe, einstellbare Takt Nummerierung, Swing-Wiedergabe und einfaches Erstellen von X-Tolen auch bei bereits existierenden Noten. Die Einzelstimmen einer Partitur lassen sich unterschiedlich layouten.

Allerdings gilt im Notationsbereich die Devise: Konzentration auf das Wesentliche. Das spricht für eine einfache und übersichtliche Handhabung, bedeutet aber im Umkehrschluss eine Einschränkung der Flexibilität und den Verzicht auf manchen nützlichen Parameter. Im Layout-Bereich können Sie weder Notenzeilen einrücken, noch den Abstand zwischen den Zeilen beeinflussen. Das seit-

meine Songs stelle ich hier online

liche Positionieren von Noten, Zeichen, Akkordsymbolen und Texten erledigt Notion 3 für Sie und duldet keinen Widerspruch, d. h., Sie können die Zeichen nur in der Höhe und nicht seitlich verschieben. Das ist schon eine erhebliche Einschränkung: Das seitliche Verschieben von Noten, Vorzeichen und Punkten ist für die individuelle Anpassung der Zwischenräume eigentlich notwendig.

Akkordsymbole über leere Takte lassen sich nur auf die „1“ setzen, Abhilfe schafft die Eingabe von „Positions“-Noten, an die sich das Akkordsymbol klammern kann. Es lassen sich weder kleine Zusatzsysteme (Ossias) noch kleine Notensysteme erzeugen, und das Wechseln von einzelnen Noten in eine andere polyfone Stimme ist nur durch Löschen und Neueingabe möglich. Irritiert war ich von den fest vorgegeben Textgrößen und dem Textfont – gerade für den Liedtext würde ich gerne den eng gesetzten Arial-Narrow-Font verwenden, das ist hier nicht möglich. Dafür unterstützt Notion 3 im Liedtext neun Strophen und somit vier mehr als Sibelius. Filmkomponisten müssen übrigens auf den Import einer Videodatei verzichten. Das mag als Eindruck genügen. Wenn Sie im Notenbereich mit den Layout-Vorgaben von Notion leben können, dann erhalten Sie aussagekräftige Ausdrucke für Proben – und die Layouts sehen durchaus ansprechend aus. Für Verlagsarbeiten reicht die Flexibilität nicht aus, zumal ein Grafikexport fehlt. Aber dafür bietet Notion Ihnen per Music-XML-Export die Möglichkeit, Ihre Noten in Finale oder Sibelius zu importieren, um ihnen dort den letzten Schliff zu geben.

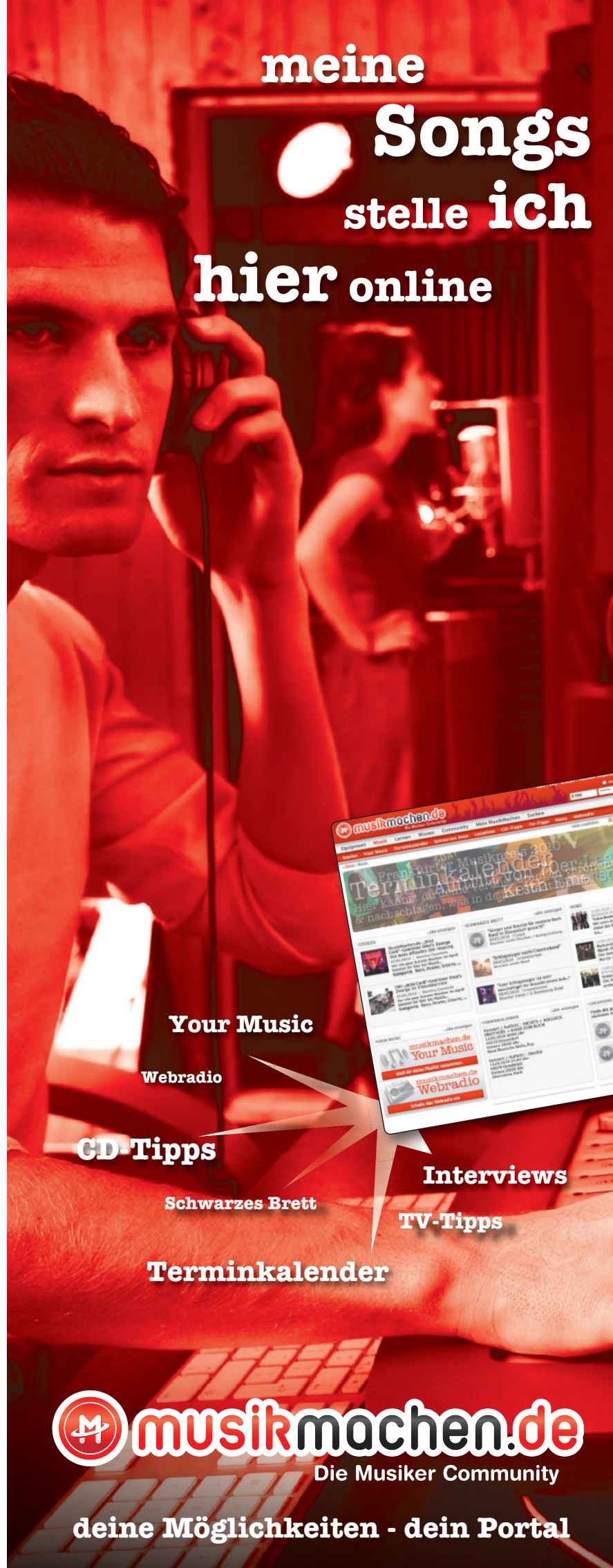
Allerdings kann man nicht grundsätzlich sagen, dass Notion den Notensatzprogrammen unterlegen ist, denn Notion kann mit einigen netten Goodies aufwarten. So lassen sich den polyfonen Stimmen unterschiedliche Sounds zuordnen, mit „Velocity Overdub“ können Sie schnell die Velocity-Werte einzelner Noten verändern, mit „Cut-Markern“ können Sie einzelne Takte von der Wiedergabe ausschließen, und mit „SequencerStaff“ können Sie eine Spur im Sequenzer-Look erstellen, wobei die Controller und die Tonlänge in Balken dargestellt werden, die Sie per Pfeiltaste oder Maus anpassen können.

Der Preis für Notion ist wirklich sehr günstig, sodass es sich auch durchaus lohnen könnte, das Programm als zusätzliche, per Rewire verbundene Abspiel-Instanz einzusetzen. Auch der Import von MIDI- und Music-XML-Dateien ist möglich. Mit 89 Euro noch günstiger ist die LSE-Download-Version, die als abgespeckte Version als Abspielmodul z. B. für die Miroslav Philharmonik Library dient. Sehr günstig sind die Preise für 5er-, 10er- oder Site-Lizenzen – siehe Homepage des Vertriebs.

Fazit

Das könnte er sein, der elegante dritte Weg zwischen Notensatz, Proben- und Aufführungstool sowie DAW-Sequenzer. Das Programm ist gut zu bedienen, enthält einen ordentlichen Notendruck, anspruchsvolle Orchestersounds mit relativ geringerem Speicherbedarf, bietet einen virtuellen Gitarren-Amp, Faltungshall sowie ein flexibles Mischpult. Darüber hinaus ist Notion aufgrund der Einbindung anderer Klangbibliotheken, der Rewire-Schnittstelle sowie des MIDI- und Music-XML-Im- und -Exports sehr kontaktfreudig. Und das Beste am Schluss: Das Programm ist ausgesprochen preisgünstig. →

Autor: Wolfgang Wierzyk



Your Music

Webradio

CD-Tipps

Schwarzes Brett

Interviews

TV-Tipps

Terminkalender

 **musikmachen.de**
Die Musiker Community

deine Möglichkeiten - dein Portal